

Chance, zu reifen

Gedanken zum Zweifel

Hans-Gerd Schütt

Der Zweifel ist für den Menschen der Neuzeit zu einem ständigen Begleiter geworden. Und dies hat auch durchaus seine Geschichte. Noch bis zur Zeit der so genannten Aufklärung galt der Zweifel als Übel, das so schnell wie möglich beseitigt werden sollte. Nach der Aufklärung wurde der Zweifel jedoch mehr und mehr aufgewertet, denn er galt nun als Voraussetzung des Fortschritts in unserem Erkennen.

Zweifelt man, dann ist man unsicher, man weiß etwas nicht so genau oder glaubt etwas nicht. Dabei kann der Zweifel in seiner Extremform den Menschen bis zur Verzweiflung führen.

Auch in der Heiligen Schrift begegnet uns der Mensch mit seinen Zweifeln. Denken wir etwa an die Erscheinung des auferstandenen Christus in Jerusalem, als er die Jünger direkt ansprach: „Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen“ (Lk 24,38). Oder denken wir an Thomas oder die Begegnung des Auferstandenen mit den Jüngern am See von Genezareth, zu der es bei Johannes heißt: „keiner von den Jüngern wagte, ihn zu fragen: „wer bist du“, denn sie wussten, dass es der Herr war“ (Joh 21,12).

Der Zweifel hat demnach unzählige Spielarten. Auch der Welt des Sports ist der Zweifel nicht unbekannt. Kaum eine sportliche Karriere verläuft geradlinig. Da gibt es den Zweifel an der eigenen Leistung. Den Zweifel, ob in der Vorbereitung alles richtig verlaufen ist. Da ist der Zweifel, ob die Wertung zwischen Schule, Studium und Sport die richtige ist. Nicht zu vergessen der Zweifel, wie ich mich gegenüber dem Doping verhalte. Oder ob es im Nachhinein wirklich richtig war, sich fair verhalten zu haben, wenn dies einem den möglichen Sieg gekostet hat.

Wir könnten diese Art der Zweifel durchaus übertragen auf Schule, Freundschaft oder andere wichtige Bereiche unseres Lebens.



Welche Möglichkeiten habe ich mit diesen Zweifeln umzugehen?

Im Sport ist es oftmals so, dass man zunächst alleine versucht, die Zweifel auszuräumen, denn ich kann diese Herausforderung nicht delegieren.

Wie nun das Ergebnis ausfallen kann, hängt von verschiedenen Voraussetzungen ab.

Oftmals weiß ich ja selbst schon um die mögliche, richtige Antwort.

Trotzdem kann es sehr hilfreich sein, durchaus einmal im Freundeskreis nachzufragen.

Im Sport können auch Trainer und Berater eine sehr wichtige Rolle übernehmen- der Trainer aufgrund des Vertrauensverhältnisses, das ich ihm als Sportler oder Sportlerin gegenüber habe, da er mich oft über einen längeren Zeitraum kennt; der Berater, weil er etwas vom Fach versteht.



Am Zweifel kann ich also durchaus reifen.

Im Sport – weil mir Zusammenhänge und wichtige Voraussetzungen für mein Sporttreiben klarer werden.

Im Glauben – weil ich mich als fragenden Menschen verstehen lerne und vor falschen Selbstsicherheiten bewahrt werde.

Und für beides gilt, dass ich als Mensch ernst genommen werde und es um gelingendes Leben geht.

*Hans-Gerd Schütt, Aachener Diözesanpriester,
Bundespräsident des katholischen Sportverbandes DKJ und Olympiapfarrer
Zu den Bildern: passend zum Autor – Impressionen vom Sydneyer Olympiagelände*